

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Sechshunderter Jahrgang.

Inserate  
werden pro Spalte oberer Raum  
mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet  
und in der Expedition, von untern Ra-  
numstellen und allen Annoncen-Ex-  
peditionen angenommen.  
Reklamen pro Zeile 40 Pf.

Er scheint täglich  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnement  
für Halle vierteljährlich 2 M., durch  
die Post bezogen 2 M. 50 Pf., 2 mo-  
natlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf.,  
ergl. Bestellgeb.  
Bestellungen werden von allen Ver-  
kaufsstellen angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich:  
S. B.: Dr. R. Borch in Halle.

Nr. 140.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 20. Juni

1883.

## □ Der Reichszuschuß zur Unfallversicherung.

Daß die zur Erweiterung stehende Versicherung der Arbeiter gegen unverschuldete in Ausführung ihrer Arbeit verrichteten erlittene Unfälle im Grunde eine reine Rechtsfrage ist, wird nicht zu bestreiten sein. Es handelt sich dabei wesentlich nur um die Erweiterung und bessere Organisation des prinzipiell zwar bereits anerkannten, aber in dem Gesetz vom 7. Juni 1871 in ganz ungenügender Weise zum Ausdruck gelangten Reichszuschusses, daß der Arbeitgeber für alle in seinem Geschäftsbetriebe vorkommenden Unglücksfälle den Betroffenen ersatzpflichtig sei, soweit diese sich den Unfall ereignislos machen nicht durch eigenes Verschulden zugezogen haben. Man ist auch so ziemlich über die Prinzipien einig, nach welchen die Erweiterung der Haftpflicht der Arbeitgeber gegenüber den Arbeitern geordnet werden soll. Dessenungeachtet ist dies jedoch der Fall bezüglich der Organisation, mittels welcher diese Haftpflicht. Entschädigungspflicht für die Arbeiter zu realisieren sei. Die darüber zwischen der Regierung und den Reichstagspartei lebenden Differenzen sind wesentlich dadurch hervorgerufen, daß die Realisirung der Arbeiterentwässerung im Wege der Einrichtung einer den Arbeitgebern auferlegten Unfallversicherung gehen soll. Zwar das Prinzip einer Versicherung findet alleseitige Zustimmung, jedoch in der Beantwortung der Fragen, wer für die zu leistenden Versicherungsprämien aufzukommen haben soll und ob die Arbeitgeber oder die unterlegten Versicherungsgesellschaften nicht auch durch ihren Beitrag zu einer diesen Geschäftszweig betreibenden Privatversicherungsgesellschaft gehen können, gehen die Ansichten bei der Regierung und im Reichstagen total auseinander und fast scheint es, als sei die Möglichkeit einer Vereinigung darüber ganz ausgeschlossen.

Was nun dem Reichszuschuß zur Unfallversicherung anbelangt, so ist wohl alle Welt und auch die Arbeitgeber selbst sind darüber einig, daß die Entschädigungspflicht der von den Arbeitern sich nicht durch eigenes Verschulden zugezogenen Unfälle ausdehnlich und vollständig den Arbeitgebern zuzuliegen, sowie das, ohne Verantwortlichkeit der Leistungsfähigkeit der Produktion, auch vollständig im Stande sind, die vollen Kosten ihrer Unfallversicherung selbst zu tragen. Danach verlangen aber auch Bernunft und Recht, daß die Prämien für die Unfallversicherung (speziell für solche Fälle, jedoch nur für diese allein, von den Arbeitgebern bezahlt werden sollen und zwar um so mehr, als diesen durch die Organisation einer Versicherung die Leistung der Entschädigungspflicht wesentlich erleichtert wird. Nichtsdestoweniger verlangt die Regierung, daß ein Drittel der Prämien durch das Reich geteilt werden soll, ein Zweites, welches bei allen Reichstagspartei ebenso einstimmigen Widerspruch findet, wie andererseits die Regierung sich jetzt unmaßgeblich darauf bezieht.

Der Reichszuschuß heißt es, sei der Ersatz für den Arbeitgebern auferlegten Reichszuschuß zu den Prämien für die Unfallversicherung; den Arbeitgebern sei dadurch eine Verlastung auferlegt worden, für welche eine rechtliche Verpflichtung derselben nicht besteht. Die Vorzüge gegen die durch Krankheit entstandene Erwerbslosigkeit ist in erster Reihe Sache des Arbeiters selbst; insofern aber durch die Unfallversicherung die bisherige Armenpflege eine theilweise Entlastung findet, folge daraus nur für den Staat oder die Gemeinden, nicht aber für die Arbeitgeber eine Pflicht, zur Unfallversicherung in einem entsprechenden Betrage beizutragen. Für die den Arbeitgebern demnach aufgebürdete Beifsteuer haben dieselben

daher einen vollständigen Anspruch auf einen Ersatz und zwar von Seiten der Allgemeinheit, des Reiches, welches den Zuschuß zur Kranken-Versicherung eigentlich leisten sollte und dieser Ersatz soll den Arbeitgebern nun dadurch gegeben werden, daß das Reich ein Drittel der Prämien für die Unfall-Versicherung beizutrage.

Nun wissen wir wohl, daß für die Sozial-Gegebung auch politische Erwägungen insbesondere wirtschaftlicher Natur maßgebend werden und daß gerade solche auch die Belastung der Arbeitgeber mit dem Reichszuschuß zur Kranken-Versicherung herbeigeführt haben. Allein besser ist es gewiß, wenn auch die sozialpolitischen Gesetze so viel wie möglich nur auf dem festen Boden des Rechtes aufgebaut werden, statt auf dem stets schwankenden politischen Gründe und Erwägungen. Insbesondere dort sollte am Rechte festgehalten werden, wo es sich wie bei der Unfall-Versicherung nur um die Formulierung einer bereits vorhandenen, gemeinverständlichen Rechtspflicht handelt. Es mögen ja Billigkeitsgründe dafür vorhanden sein, daß die Arbeitgeber für die Belastung bei der Kranken-Versicherung Entschädigung erhalte, aber das gemeine Rechtsgefühl wird sich immer gegen die Zustimmung äußern, daß die Gemeinschaft etwas tragen soll, wozu für einzelne eine rechtliche Verpflichtung besteht, und eine innere, das Zustandekommen der Sache selbst bedingende Verpflichtung für eine solche Staatslast gar nicht vorhanden ist. Wenn es richtig ist, daß die Armenpflege durch die Kranken-Versicherung entlastet wird und den Arbeitgebern dabei eine Leistung aufgebürdet würde, welche eigentlich der Gemeinschaft obliegt, so ist diese Einrichtung wohl ebenfalls nicht im Einklange mit dem gemeinen Rechtsbegriff, allein daß dieselbe dadurch gut oder besser gemacht werden soll, daß nun auch wie bei der Kranken-Versicherung den Arbeitgebern, so bei der Unfall-Versicherung der Gemeinschaft eine Last auferlegt wird, zu deren Tragung andere rechtlich verpflichtet sind, wird selbst dem einfachen Menschenverstande nicht begreiflich sein. Zudem wird die Frage sich aufdrängen, warum bei dieser Sachlage der Reichszuschuß von dem Reich nicht gleich zur Kranken-Versicherung geleistet wird, wodurch die Nothwendigkeit einer Ersatzleistung an die Arbeitgeber bei der Unfall-Versicherung gar nicht vorhanden wäre? Sollte es daher nicht besser sein, wenn die Reichszuschüsse des Reichszuschusses zur Unfall-Versicherung geben, als den einer Entschädigung der Arbeitgeber für ihren Beitrag zur Kranken-Versicherung, so dürfte es das Richtigerer sowohl im Interesse des Zustandekommens wie auch der Popularität des Gesetzes sein, denselben ganz fallen zu lassen und dem Gesetze nicht im Vorhinein den dauernden Konflikt mit dem gemeinen Rechtsbewußtsein mit auf den Weg zu geben.

## Politische Uebersicht.

Von den beiden Häusern des englischen Parlaments ist bekanntlich eine Kommission eingesetzt zur Prüfung des sogenannten Kanalgesetzes. Die Kommission beauftragt sich seit einiger Zeit mit der Berechnung von hervorgehenden Sachverhältnissen aus allen bei dem Projekt in Betracht kommenden Interessenten: Marine, Arme, Handel und Industrie. Die bis jetzt vernommenen Autoritäten haben sich mit einigen verschwindend geringen Einwendungen gegen den Tunnel erklärt, namentlich auch die militärischen Sachverständigen, darunter der Höchstkommandirende der englischen Arme, Herzog v. Edinburgh. Neuerdings sind nun auch die handelspolitischen Gründe gegen den Tunnel in's Treffen geführt worden. Man sieht in dem künftigen Kanal den Untergang der englischen Handels-

suprematie. Französische Baumwolle- und Seidenwaren werden in Frankreich bei einer wöchentlichen Normalarbeitszeit von 72 Stunden (gegen 56 Stunden in England) viel billiger hergestellt als in England und infolge der niedrigen Transportkosten jetzt schon in Masse auf den Londoner Markt geworfen. In der That beträgt die Fracht für Waare von Frankreich nach London jetzt schon weniger als von London nach Mittel- oder Nordengland. Durch die Konkurrenz einer unterfeuchten Eisenbahn müßten die Frachtkosten auf ein Minimum herabgesetzt und der englische Fabrikant zu Grunde geben. In diesem Sinne sprach sich ein Mitglied der Kommission, Mr. Erceby, aus. Nach allem, was in der Kommission bis jetzt vorgegangen ist, darf es als sicher angesehen werden, daß der Kanal-tunnel nicht gebaut wird.

Der Gesandte Chinas bei der französischen Republik, Marquis Teng, ist am Montag vormittag nach Paris zurückgekehrt und hat seine Funktionen wieder übernommen. In politischen Kreisen werden die Nachrichten von einem bevorstehenden Abbruch der Beziehungen zwischen Frankreich und China nicht für ernsthaft gehalten. — Dem „Tempo“ zufolge wird das aus 3500 Mann französischer Truppen, 1000 anamitischen Kavallerie, ungedruckt die Landungs-kompanien, bestehende Expeditionskorps für Tonkin in etwa 14 Tagen an seinem Bestimmungsort eintreffen. — Wie die „Liberte“ meldet, lassen die Unterhandlungen zwischen Frankreich und England betreffend die Aufhebung der Kapitalitäten in Tunis ein befriedigendes Resultat erwarten. England verzichte selbst auf das Nilschiff in seinem Konflikt. — Die Joden in Paris veröffentlichten satirische Nachweise über die Bewegung des französischen Ein- und Ausfuhrhandels während der verflochtenen fünf Monate des laufenden Jahres sind weit entfernt, einen für französische Patrioten befriedigenden Eindruck zu machen. Es ergibt sich aus denselben, daß der Import stetig wächst, insofern der Export zurückgeht, was eine entsprechende Verschönerung der Handelsbilanz nach der ungünstigen Seite zur Folge hat. Einmal hat die Einfuhr von Brotgetreide wesentlich zugenommen, was sich durch die ungünstige Ernte des vorigen Jahres erklären läßt, aber gleichwohl als sehr mißlich empfunden wird. An Rohstoffen hat die französische Industrie von Monat zu Monat geringere Quantitäten eingeführt, was beweist, daß die Produzenten kein großes Vertrauen auf einen baldigen Aufschwung des geschäftlichen Lebens setzen. Damit verleihe man, was Mr. Crowe, der kommerzielle Attaché der englischen Botschaft in Paris, in seinem letzten Jahresberichte über die Ausdehnung der deutschen Handelsbeziehungen in Frankreich sagt. Er bemerkt, daß die Einfuhr deutscher Artikel in Frankreich im Jahre 1881 den hohen Betrag von 18 Mill. Fr. betrug, erreichte, d. h. 5 Mill. mehr als im vorhergehenden Jahre; und wie man weiß, hat der deutsche Export nach Frankreich sich auch 1882 in wachsender Progression bewegt.

Von dem Gesandten ergriffen zu Innsbruck ist am Montag Sabadini, welcher am 16. September d. J. Oberant und Genssofen von Udine aus über die österreichische Grenze nach Monchi gefahren hatte und der, obgleich er italienischer Unterthan ist, von einem österreichischen Gerichte abgeurteilt werden mußte, da Italien seine Auslieferung nicht verlangt hatte, vom verurteilten Mordmörder einmüthig freigesprochen, dagegen des Hochverrats mit neun Stimmen schuldig erklärt worden. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zum Tode.

Eine konstantinopeler Zuschrift des „Reiser Klubb“ macht

## [12] Ein Spiel des Zufalls.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)  
„Wissen Sie mit Bestimmtheit, daß dieser Bruch erfolgt ist?“ fragte der Untersuchungsrichter. „Man hat mir bereits berichtet, daß Herr Dornberg mit Ihrer Frau Schwester verlobt ist.“  
„War, Herr Rath!“ unterbrach der Stadtrath ihn. „Die Nachricht von dem Bruch habe ich vorhin erhalten, an dieser Nachtzeit ist also nicht mehr zu zweifeln.“  
„Und aus welchen Gründen erfolgte er?“  
„Nun, meine Schwester machte die Entdeckung, daß Dornberg am Tage nach der Verlobung von dem Wucherer Jakob Goldmann fünfshundert Thaler gebohrt und als Sicherheit dem Namen seiner reichen Braut verpfändet hatte. Nach der Hochzeit wollte er das Darlehen zurückgeben. Sie werden begreifen, daß dieser Schwindel meine Schwester tief verletzen mußte. Denn einmal lag sie daraus, daß Dornberg nicht ihrer Person, sondern ihres Geldes wegen um sie ward, und zum andern mußte sie erkennen, daß er ein leichtsinniger Verschweuder war.“  
„Ist er das wirklich?“ wandte sich der Untersuchungsrichter zu dem Bankier.  
„Ich kann's nicht sagen,“ antwortete Meißner, aus seinem Brüten wie aus einem bösen Traume erwachend; „sein Privatleben kenne ich nicht. Ich bin stets mit ihm zurüde gewesen, habe ihn stets für einen soliden, ehrenhaften Mann gehalten, weder weiß ich nichts.“  
„Man kann sich in den Menschen gewaltig irren,“ sagte der Stadtrath abschließend, während sein nerviger Blick sich voll ungebildiger Erwartung auf den eintretenden Kassenbdiener wendete. „Na, Clemens, was bringen Sie?“  
„Die Hauswirthin des Herrn Dornberg ist draußen.“  
„Eintreten!“ rief der Bankier erregt.  
„Die alte Geschichte!“ brummte sein Schwiegersohn, indem er seine kleine runde Hand auf den Arm des Untersuchungsrichters legte, „der Herr läßt sich krank melden, um zur Verlobung Zeit zu gewinnen.“  
Die Hauswirthin trat ein. Es war eine alte, gebeugte

Frau in schlichem Anzuge, die Witwe eines Handwerkers, in deren Hanse Gustav Dornberg schon eine Reihe von Jahren gewohnt hatte.

Sie brachte einen Brief und ein kleines verpacktes Paketchen; in letzterem befanden sich die Schlüssel zur Kasse und zum Vault Gustav's.

Der Brief enthielt weiter nichts als die Mittheilung, daß Verhältnisse eingetreten seien, die es dem Schreiber unmöglich machten, seine Stelle als Kassirer im Hause Reichert's noch länger zu versehen; er habe sich deshalb entschlossen, die Stadt noch in dieser Nacht zu verlassen, und er hoffe, daß sein Chef sich erlennen werde, wie unverschämt er und seine Sippe ihm gegenüber gehandelt hätten.

„Na, wenn das nicht genügt, dann muß man eben blind sein wollen!“ rief der Stadtrath. „Was das ich gestern Abend folglich gesagt: Wenn man meinen Rath befolgt hätte, so wäre er vielleicht noch auf dem Wahnsinn gefaßt worden; jetzt ist er über alle Berge.“

„Er wird nicht weit kommen,“ erwiderte der Untersuchungsrichter. „Wir lassen noch in dieser Stunde den Telegraph nach allen Richtungen spielen. Wann hat Herr Dornberg Ihnen diesen Brief übergeben, Frau — bitte, wie heißen Sie?“

„Witwe Karoline Bauer.“

„Schön, also wann empfangen Sie diesen Brief?“  
„Ich fand den Brief und das Paketchen heute morgen im Zimmer des Herrn Dornberg. Ich hatte lange darauf gewartet, daß er spöllen werde, um sein Frühstück zu fordern, endlich klopfte ich an. Die Thür war nicht verschlossen, ich ging in sein Wohnzimmer und es fiel mir auf, daß ich auch in der Schlafkammer kein Geräusch hörte. Dann fand ich den Brief und das Paketchen auf dem Tische, und daneben einen Zettel, in dem Herr Dornberg mich bat, beides hierher zu bringen, er sei abgereist und werde nicht wieder kommen. Der Zettel für ein Biergeld lag auch dabei, Herr Dornberg ist immer honorig gewesen, ich verliere den guten Miether ungern.“

„Na, und seine Garderobe ist natürlich verschwunden?“ fragte der Stadtrath, der mit dem Taschentuch eifrig sein laibles Haupt rieb.

„Doch nicht; soweit ich ermitteln konnte, hat er in seinem

kleinen Handkoffer nur einen Anzug und etwas Wäsche mitgenommen.“

„Stimmt ebenfalls,“ nickte der Stadtrath. „Wenn man eine solche Reise machen will, nimmt man so wenig Gepäck als möglich mit. D, dieser Fallum! Er ist den Strich gar nicht werth, mit dem er aufgeführt werden sollte.“

„Wann ist dieser Brief geschrieben worden?“ wandte sich der Richter wieder zur Witwe. „Können Sie darüber eine sichere Mittheilung machen? War Dornberg gestern Abend zu Hause?“

„Als ich gegen zehn Uhr zu Bett ging, war er noch nicht zu Hause,“ antwortete sie. „Er kam überhaupt nicht vor zehn Uhr heim. Gegen elf Uhr hörte ich ihn kommen; er hatte einen handschühlfel und brauchte daher nicht zu läuten. Eine Viertelstunde später ging er wieder fort, ich hörte ihn mit schweren Schritten die Treppe herunterkommen und gleich darauf fiel die Hausthür ins Schloß.“

„Und wann fährt der Nachzug?“ fragte der Richter den Polizei-Kommissar.

„Punkt ein Uhr; bis zum Morgen ist er Dummelzug, dann wieder Schnellzug.“

„Nach Belgien, wenn ich nicht irre?“  
„Entschuldigen Sie, er erreicht gegen Morgen einen Knotenpunkt; von dort aus fahren mehrere Schnellzüge nach verschiedenen Richtungen,“ jagte der Stadtrath in seiner lebhaften Weise. „Nach allen Himmelsrichtungen muß telegraphirt werden, außerdem ist aber auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß er sich hier noch verstopft hält, um die ersten Nachforschungen abzuwarten.“

Der Richter diktierte seinem Aktuar den Haftbefehl und Stadtrath, den er unterschrieb und mit welcher der Kommissar sich entfernte, um die Verfolgung unwirksam zu beginnen. Dann forderte er die Witwe Bauer auf, ihn in die Wohnung Dornberg's zu begleiten, wo er Hausführung halten wollte. „Die Sache wird nun wohl an die große Glocke gehangen werden müssen,“ fragte Reichert mit besserer Stimme, während er rufellos in den Papieren blätterte, die auf dem Schreibtisch lagen.

„Und weshalb sollte sie geheim gehalten werden?“ erwiderte





Am 5. Juli d. J.

Fünfte Lotterie von Baden-Baden. Gewinne mit Hauptgewinnen i. H. v. 60000 Mk., 30000 Mk., 15000 Mk., 12000 Mk. u. c.

Loose à 2 Mk. 10 Pf.

Original-Bellose, gültig für alle 5 Klassen, à 10 Mk. 50 Pf. in Reichs-Lotterien sind zu beziehen durch A. Molling, General-Debit, Hannover, und den durch Placate ermittelten Verkaufsstellen. In Halle bei S. Ward & Co., in Mansfeld bei

1. Ziehung & Co., Am-Expd., Georg Schulze u. B. Schmidt & Co., Cigarrenhandlungen, in Cönnern bei D. Krauff, in Eisleben bei D. Nüchlin u. T. Sommer, in Wettin bei M. A. Dammann.

Versicherung gegen Reisonsunfälle, sowie gegen Unfälle aller Art.

Die Versicherungs-Gesellschaft Thuringia in Erfurt gewährt Versicherung gegen alle körperlichen Beschädigungen, welche der Versicherte durch einen Unfall erleidet, der dem Verfallsdatum (Eisenbahnzug, Wagen, Schiff u. s. w.) zuführt. Spezialfahrten, Droschkenehmung, Dienst- und Spazierritte in- und außerhalb des Wohnortes sind inbegriffen.

Die Entschädigungs-Beträge sind nach dem Grade der Veranlassung in Zahlung der ganzen oder der halben Versicherungssumme oder einer Rente.

Die Entschädigungs-Ansprüche, welche dem Versicherten aus einem Unfallfälle etwa an eine dritte Person zutreffen, gehen nicht an die Gesellschaft über.

Die Prämie sammt Nebenkosten beträgt für eine Versicherung von 100,000 jährlich . . . 100. 50. | 40,000 jährlich . . . 40. 50. " 80,000 " . . . 80. 50. | " 30,000 " . . . 30. 50. " 50,000 " . . . 50. 50. | " 20,000 " . . . 20. 50. " 60,000 " . . . 60. 50. | " 10,000 " . . . 10. 50. u. c.

Bei Versicherung auf längere Dauer sind die Prämien entsprechend billiger. Gegen Zahlung einer Vorausprämie, deren Höhe sich nach der Vermögenslage des Versicherten richtet, gewährt die Thuringia auch Versicherung gegen Unfälle aller Art.

Unsern älteren Versicherten können jederzeit ihre Policen in Versicherungen gegen alle Unfälle erweitert lassen, neu Eintretende aber sich je nach Wahl nur gegen Reiseunfälle oder gegen Unfälle überhaupt versichern.

Policen sind unter Bezug des Vorn- und Nachnamens, des Standes (Berufszweige) und des Wohnortes, der Versicherungssumme und der Versicherungsdauer bei der Direction in Erfurt, sowie bei sämtlichen Vertretern der Gesellschaft zu haben.

Eine Reiseunfall-Versicherungspolice kann sich Jedermann zu jeder beliebigen Zeit ohne Zustimmung eines Vertreters sofort billig beschaffen, wenn er in demselben hierin entsprechenden Formularis ist. Die Gesellschaft, sowie deren Vertreter übernehmend diese Formulare auf Verlangen stets unentgeltlich und portofrei.

Agenten, welche den Verkauf von Reiseunfallspolices wünschen, haben sich an die Direction in Erfurt zu wenden. Die Vermittelung von Unfall-Versicherungen eignet sich besonders auch für Vertreter solcher Versicherungsgesellschaften, welche diesen Geschäftszweig nicht betreiben.

\*) In Halle a/S. bei dem Hauptagenten Herrn Theodor Lange und Herrn Kaufmann Albert Hensel, Leipzigerstr. 4, in Naumburg a/S. bei dem Agenten Herrn Max Glendenberg.

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Naumburg a/S.

Eröffnet am Sonntag den 10. Juni. Schluß: am 1. Juli c. Eintritt à Berlin 50 & Korporationen ermäßigter Preis. Nachmittags von 3-6 Uhr: Concert.

Während der Ausstellung ist die öffentliche Handelsverkehr im ganzen Stadtgebiete des Sonntags Nachmittags gestattet.

Bertha Schnabel & Co., 22. Leipzigerstraße 22

(Handelsmitglied der Rabatt-Par-Instalt Halle a/S) empfehlen zu billigen notierten Fabrikpreisen in besten Qualitäten: Oberhemden mit dreifach leinenen Einlagen à 3, 4, 5 und 6 A., Herren-Halsbinden, Armbänder, Kinderhemden billigt, Weiße Hüde mit Stiderei f. Damen u. Kinder jeder Größe v. 1 A. an, Schürzen aller Art, aus dauerhaftesten schickigen Stoffen, Gardinen jed. Besch. in prachtvollsten Zeilnis zu billigen Preisen, Oberhemden mit Damen u. anderer Billigung, schön preiswerth, Oberhemden mit gestickten neuen Mustern, Strümpfen und Manchetten in den neuesten, elegantesten Facons. Aufarbeitung von Oberhemden nach Maß, solid und beständig.

Mein großes Lager der neuesten Sommer-Paletots, Jaquet-Anzüge, Leinen- und Wüstre-Sachen, Anaben-Wäsche u. Stoff-Anzüge in jeder Größe werde von jetzt ab, der vorgerathen Saison halber, zu herabgesetzten Preisen

verkauft. Moritz Cahn, große Ulrichstraße 4 (Plens Theater).

Ergebene Anzeige!

Zur gefälligen Nachricht, daß ich auch diesmal mit meiner berühmten schon seit Jahren bekannten Magdeburger Butter und Schmalz-Bäckerei auf die besten Viehmärkte emporgetragen bin. Mein Geschäft befindet sich durch Ausloosen der Plätze nicht mehr am Eingang der Turnhalle, sondern vis-à-vis den Karouffellen. Bitte auf die Firma zu achten: Magdeburger Butter- u. Schmalzkuchenbäckerei.

Achtungsvoll Albert Tempel.

Montag den 18. Juni

erhält einen großen Transport nur vorzüglicher schwerer 4-5 jähriger Steyer-märter Ackerpferde.

Göthen. Gustav Kersten, vis-à-vis Hotel zur Weintraube.

Freitag den 22. und Sonnabend den 23. Juni

sieht ein großer Transport große magere Weidehammel und ein Posten fette Sammel zum Verkauf im Köttischen Central-Vieh-bof in Halle a/S.

L. Bieler.

Newyorker „Germania, Lebens-Vers.-Ges.“

Europäische Abtheilung, Leipziger Platz 12, im eignen Hause in Berlin. Special-Verwaltungs-Rath: Ed. Frhr. v. d. Heydt, H. Hardt, H. Marcuse, Dr. Fr. Kapp, Carl Sander, Herm. Rose, General-Director.

Grund-Eigenthum in Berlin: Mark 1,055,000 Depozitum in Deutschland: „ 2,245,000 Activa in Europa: Mark 3,300,000

Total-Activa am 1. Januar 1883: „ 42,048,096.57 Vermehrung der Activa in 1882: „ 1,851,654.57 Reiner Ueberschuß einchl. Sicherheits-Capital: „ 5,435,067.89 Jährliches Einkommen: ca. „ 8,000,000

Versicherungen in Kraft: 21,226 Policen für „ 156,779,117 davon in Europa: „ 8,828 45,001,254 Neben der Sicherheit, welche der künftige Zustand der Gesellschaft selbst gewährleistet, reduziert die hohe, durchsichere Verzinsung der Capitalien und die Rücklage des ganzen Ueberschusses an die Versicherten die Netto-Kosten der Versicherung für Jeden auf das möglichste Minimum. Dividenden-Begung beginnt schon zwei Jahre nach Zahlung der ersten Prämie. — Nähere Auskunft ertheilen: M. Reiche, General-Agent in Halle a/S. Inspector A. Dingelstedt, Friedrichstr. 5.

Max Lichtenstein. Soeben sind die erwarteten Glacehandschuhe in vorzüglicher Qualität eingeflossen. 2-3 fingig 1 Mark, Herrenhandschuhe 1-2 fingig 1,25 Mk.

Max Lichtenstein. Die noch auf Lager befindlichen Sonnen-, Regen- und Touristenschirme verkaufe staunend billig.

Rosen's Hotel, Slumsdorf. Donnerstag den 21. Juni zweites Extra-Concert. Anfang 7 1/2 Uhr. Hierzu ladet freundlich ein F. W. Rosen.

Volks-Millionsfest im Walde des Petersberges Sonntag den 24. Juni Nachm. 3 Uhr. Sammelplatz: Der Köhmer'sche Gasthof. (Nur bei ungünstiger Witterung wird das Fest in der Petersberger Kirche geielet.)

Neue Sing-Akademie. Mittwoch den 20. Juni Abends 6 Uhr Lobung im Saale der Volkshalle. — Concert am 28. Juni. Anmeldungen neuer singender und zuhörender Mitglieder bei Herrn Musik-director Voretzsch, Wilhelmstr. 5, I. Der Vorstand.

Handwerker-Bild.-Verein. Diejenigen Mitglieder, welche sich an der Feier nach dem Stiftungstermin am Sonntag den 21. Juni betheiligen, wollen sich spätestens bis Donnerstag Abend in die Liste einschreiben. Der Vorstand.

Familien-Nachrichten. Die Verlobung unserer dritten Tochter Mathilde mit dem cand. phil. Herrn Dr. Robert Schiele aus Gera beehren wir uns Theilnehmenden hier auf die Weise anzugeben. Halle, im Juni 1883. G. Sime und Frau.

Ihre eheliche Verbindung erlauben sich ganz ergebenst anzugeben. Berlin, den 13. Juni 1883. Theodor Schöne, Auguste Schöne geb. Erbh.

Heute Mittag 1 1/2 Uhr entschlief nach kurzen Krankenlager, unter innig geliebter Gatte, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der Frau Maria Wittig Wittig, was wir hiermit flatt jeder besonderen Meldung vertribt anzeigen. Um stille Beileid bitten. Die Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Mittwoch in Rothlau statt.

Den 18. Juni Nachmittags 1 Uhr starb nach langen, langen Leiden meine gute Schwester, verw. Frau Marie Grohmann geb. Linde. Das Begräbniß finde, auf dem südlichen Friedhof, von der Reichenhale Mittwoch früh 10 Uhr statt. Im Namen der Hinterbliebenen Carl Linde.

Todes-Anzeige. Heute früh 10 Uhr verschied nach kurzen Leiden meine mir theure Frau, Ida Heyne geb. Böbel, im 46. Lebensjahre. Dies flatt bei jeder Beerdigung mit der Bitte um stille Theilnahme. Euzigenthal, den 17. Juni 1883. Julius Heyne als Gatte, Julius und Hugo Heyne als Kinder.

Todesanzeige. Heute Nachmittags 2 1/2 Uhr entschlief nach kurzen schweren Leiden meine um's geliebte Tochter Auguste in Alter von 10 Jahren. Um stille Beileid bitten. Halle a/S., den 18. Juni 1883. Wilhelm Pöbelst und Frau.

Für den Invalidentheil verantwortl. W. König in Halle. Expedition: Neue Frauenstraße 1. Mit Beilage.

Fürstenthal.

Donnerstag den 21. d. Mts. Abends 8 Uhr Extra-Militair-Concert, ausgeführt von der Capelle des Thüring. Infanterie-Regiments Nr. 12 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Schüb.

Gewähltes Programm. Entree 30 Pf. Fr. Klopffleisch. Heute Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr Restaurant z. Frei-Concert ausgeführt von der Capelle des Musikdirectors Herrn Lorenz. M. Krahl.

Königs-Schießen in Wettin a/S. Zu unserem diesjährigen Königs-Schießen, welches von S. bis 14. Juli er. abgehalten wird, laden wir auswärtige Freunde hierdurch ergebenst ein. Wettin, den 17. Juni 1883. Der Vorstand der Schützengilde.

Thale am Harz. Hôtel Zehnpfund. Hôtel I. Rang, in bester Lage, Parkanlagen, ca. 200 Zimmer. Billige Preise; für Vereine u. Schulen besondere Vereinbarungen. Pension von 42 Mark an pro Woche. Bäder und Equipagen im Hôtel. R. Ronnefeld, Dir. On parle française. Si parla italiano. English spoken.

Neuheiten in Herren- u. Anaben-Hüten. Größte Auswahl eleganten Genres empfiehlt Gatte a/S. Chr. Voigt. Schmeier. Landwirthschaftliche Register großes Lager zeitgemäßer Schemata emporricht. J. Zochsch, Brüderstr. 16.

Wesungblech, Weizblech, Zinkblech empfiehlt billigst E. E. Achilles, gr. Steinstraße 12.

Grube Mathilde bei Barmstedt offerirt billigt trockne, vorzüglich brennende Breckkohlensteine.

Hypotheken-Capitale jeden Betrages habe auf solide Unterlage stets zu vergeben an Hand. Generalagent Reiche, Bahnhofsstraße 1.

Ausschnitt aller feinen Wurz- u. Fleischwaren, täglich frische gebackene Junge empfangt gr. Ulrichstr. 27. W. Assmann.

Essige eigener Fabrik empfiehlt Familien und Wiederverkäufern. M. Waltsgott.

Arab. Wauzentod in Flaschen à 50 Pf. wird schnell und sicher. Nur echt bei W. Waltsgott.

Gutes Thüringer Hen, jeden Posten, in Putzen und Lohr, solide Preise. Franz Sempel, Bläckerstraße 6. ff. neue Islander Geringe und neue Karoffeln empfangt gr. Ulrichstr. 27. W. Assmann.

Halle. Druck und Verlag von Otto Sengel.